

Aus dem Alltag einer jüdisch-muslimischen Ehe

Für Meron Mendel und Saba-Nur Cheema ist die Tatsache, dass sie miteinander verheiratet sind, nichts Ungewöhnliches – sie haben sich ineinander verliebt wie jedes andere Paar. Doch für ihre Familien war es nicht leicht, die Beziehung zu akzeptieren – denn Meron Mendel ist **Jude** und Saba-Nur Cheema **Muslima**. Inzwischen haben die beiden selbst Kinder und schreiben über den Alltag in einer jüdisch-muslimischen Ehe.

Manuskript

SPRECHER:

Die Muslima Saba-Nur Cheema und der Jude Meron Mendel sind seit vier Jahren glücklich verheiratet – eine ganz normale Familie zu Besuch im Berliner Zoo. Die beiden zeigen, dass ein friedliches Miteinander trotz unterschiedlicher Herkunft und **Religionszugehörigkeit** möglich ist.

MERON MENDEL (Leiter **Bildungsstätte** Anne Frank):

Also, uns wird immer gesagt: Wie könnt ihr als eine Muslima, als Jude zusammenleben, ist es irgendwie **kompatibel, klaffen** [sich] nicht die Religionen **auseinander**? Und eigentlich ... in unserem Alltag spielt es keine größere Rolle. Wir feiern jüdische Feiertage, wir feiern muslimische Feiertage. Wir sprechen **Hebräisch** und **Urdu** zu Hause, und irgendwie scheint [das] für uns mindestens eine gute Sache zu sein.

SPRECHER:

Der **gebürtige** Israeli kam als Student nach Deutschland. Heute leitet er die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main und hat auch die Deutsche Welle zum Thema **Antisemitismus** beraten. Saba-Nur Cheema ist als Tochter pakistanischer **Flüchtlinge** in Frankfurt am Main aufgewachsen. Für das deutsche **Innenministerium** hat die **Politologin** zum Thema **Muslimfeindlichkeit** in Deutschland geforscht. Ihre Ehe: das **Resultat** ihrer Liebe.

SABA-NUR CHEEMA (Politologin):

Häufig sehen Menschen in uns sowas wie ein Zeichen der Hoffnung für den **Nahostkonflikt**. Doch wir müssen da enttäuschen. Unsere Ehe ist kein Friedensprojekt, [sondern] tatsächlich eine ganz normale Ehe.

SPRECHER:

Wie **liberal** und offen sich die jeweiligen **Communitys** auch geben, eine Heirat zwischen Juden und Muslimen ist für viele bis heute eine **Provokation**. Auch in ihren Familien mussten die beiden **Widerstände überwinden**.

SABA-NUR CHEEMA:

Natürlich **gab es keine Freuden sprünge**. Also, auch unsere Familien sind nicht frei von diesen **Stereotypen** und **Vorurteilen**, die es eben gibt. Auch der Nahostkonflikt, und bei Meron ja sowieso, ich meine, sie sind Teil ... sie sind Teil, also sozusagen im Nahostkonflikt mittendrin, das betrifft sie, und die **Haltung** gegenüber den jeweils anderen ist **vorgeprägt**. Und das war natürlich erstmal harte Arbeit. Was es aber vor allem verändert hat, ist einfach die **reale** Begegnung.

SPRECHER:

Die beiden reisen nach Jerusalem, besuchen jüdische und muslimische **Glaubensstätten**. Saba lernt Merons Familie in Israel kennen. Wir treffen die beiden in einem Hotel in Berlin. Seit drei Jahren schreiben sie die **Kolumne** „Muslimisch-jüdisches Abendbrot“ für eine große deutsche Zeitung. Auch ihre Kinder sind hier ein Thema.

SABA-NUR CHEEMA:

Tatsächlich ist diese Frage, Judentum oder Islam, mit Blick auf die Kinder eine viel wichtigere, und viele warnen uns auch davor: Das wird nicht funktionieren, am Ende werden sie **sich für „weder – noch“ entscheiden**, oder sie müssen sich entscheiden – es gibt doch diese **Erwartungshaltung**. Für uns im Alltag ist es gerade problemlos zu sagen: Jeder folgt irgendwie der eigenen Religion, und dann gibt es sozusagen auch noch gemeinsame Erlebnisse. Das ist umso schöner. Das ist 'ne **Bereicherung** letztlich im Alltag.

SPRECHER:

Nach dem **terroristischen Überfall** der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel und der kriegerischen **Eskalation** im Nahostkonflikt hoffen die beiden umso mehr auf Frieden.

MERON MENDEL:

Auch wenn es gerade **im Zuge** des Gaza-Kriegs so aussieht, dass Juden und Muslime Feinde sein müssen – das ist nicht so. Es gibt natürlich in jeder Community sehr unterschiedliche Menschen und wir versuchen gerade, diese **Zwischentöne** zu finden.

SPRECHER:

Aus ihrer Kolumne ist mittlerweile ein ganzes Buch entstanden. Auf ihrer **Lesereise** durch Deutschland merken sie, wie groß das Interesse an ihrem Alltag, aber auch an ihrer **Sicht auf** den Konflikt im Nahen Osten ist.

SABA-NUR CHEEMA:

Uns **bestärkt** auch, dass die gemeinsame Arbeit auch sehr **gut sich** für uns **anfühlt**, aber auch **gut ankommt**. Das ist so 'n bisschen beides, und das **motiviert** uns auch immer wieder und letztlich auch das private **Umfeld**, auch die Familien ... da ist so viel Neues entstanden.

SPRECHER:

Saba-Nur Cheema und Meron Mendel wollen sich auch in Zukunft sowohl beruflich als auch in ihrem privaten Umfeld für den **Dialog** und die **Verständigung** zwischen Juden und Muslimen einsetzen.

Glossar

jüdisch – hier: so, dass man dem Judentum angehört

muslimisch – hier: so, dass man dem Islam angehört

Jude, -n/Jüdin, -nen – eine Person, die das Judentum als Religion hat

Muslim, -e/Muslima, -s – eine Person, die den Islam als Religion hat

Religionszugehörigkeit, -en (f.) – die (Selbst-)Zuordnung einer Person zu einer bestimmten Religion

Bildungsstätte, -n (f.) – eine öffentliche Einrichtung, die einen Bildungsauftrag hat und Menschen zu einem bestimmten Thema informiert und weiterbildet

kompatibel – so, dass etwas mit etwas anderem zusammenpasst

auseinander|klaffen – sich so stark voneinander unterscheiden, dass der Unterschied unüberbrückbar und kein Kompromiss möglich ist

Hebräisch (n., nur Singular) – eine semitische Sprache, die man in Israel spricht

Urdu (n., nur Singular) – eine indogermanische Sprache, die man vor allem in Pakistan und einigen Teilen Indiens spricht

gebürtig – an einem bestimmten Ort geboren

Antisemitismus (m., nur Singular) – das feindliche Denken und Handeln gegenüber Juden; der Hass gegen Juden

Flüchtling, -e (m.) – jemand, der sein Heimatland aus einem bestimmten Grund (z. B. Krieg) verlassen muss

Innenministerium, -ministerien (n.) – das Ministerium, das für innere Politik und Verwaltung (z. B. für die Polizei) verantwortlich ist

Politologe, -n/Politologin, -nen – ein Wissenschaftler/eine Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Politikwissenschaften

Muslimfeindlichkeit (f., nur Singular) – das feindliche Denken und Handeln gegenüber Muslimen; der Hass auf Muslime

Resultat, -e (n.) – das Ergebnis

Nahostkonflikt (m., nur Singular) – der politische und militärische Streit im Nahen Osten zwischen Israel und den arabischen Staaten bzw. den Palästinensergebieten

liberal – hier: so, dass man auch Menschen akzeptiert, die anders sind als man selbst

Community, -s (f., aus dem Englischen) – hier: die (Interessens-)Gemeinschaft von Menschen mit demselben Hintergrund

Provokation, -en (f.) – die Tatsache, dass man etwas tut oder sagt, das andere Menschen wütend machen oder heftige Reaktionen auslösen könnte

Widerstand, -stände (m.) – die Handlungen, mit denen man etwas verhindern will

etwas überwinden – hier: sich gegen etwas, was einem im Weg steht, durchsetzen

es gab keine Freudensprünge – umgangssprachlich für: die Menschen waren nicht begeistert (als sie von einer bestimmten Sache erfahren haben)

Stereotyp, -e (n.) – das Vorurteil über sich oder andere; ein sehr einfaches und verallgemeinerndes Bild, das man oft zu Unrecht von etwas hat

Vorurteil, -e (n.) – eine meist negative Meinung über jemanden/etwas, ohne jemanden/etwas richtig zu kennen

Haltung, -en (f.) – hier: die Einstellung; die Meinung; das Verhalten

vorgeprägt – hier: so, dass eine Meinung durch Erziehung und nicht durch persönliche Erfahrung entstanden ist

real – hier: persönlich; echt

Glaubensstätte, -n (f.) – ein Ort, der für die Angehörigen einer bestimmten Religion sehr wichtig bzw. heilig ist

Kolumne, -n (f.) – hier: ein regelmäßig erscheinender Meinungsbeitrag einer Journalistin oder eines Journalisten

sich für „weder – noch“ entscheiden – zwischen zwei Möglichkeiten wählen können, aber weder die eine noch die andere wählen

Erwartungshaltung, -en (f.) – die Vorstellung, wie etwas sein sollte

Bereicherung, -en (f.) – hier: eine gute, hilfreiche Erfahrung, durch die man sich weiterentwickelt

terroristisch – so, dass man mit Gewalt Angst verbreiten und politische oder religiöse Ziele erreichen will

Überfall, -fälle (m.) – hier: die Tatsache, dass Menschen in ein Land kommen und es angreifen

Eskalation, -en (f.) – die Tatsache, dass ein Streit/ein Konflikt immer schlimmer wird und es zu Gewalt kommt

im Zuge (von etwas) – während etwas geschieht; in Bezug auf

Zwischenton, -töne (m., meist Plural) – hier: die Meinungen und Stimmen, die sich von der typischen Meinung innerhalb einer Gruppe unterscheiden

Lesereise, -n (f.) – eine Reihe von Lesungen, die mit dem Autor/der Autorin eines Buchs nacheinander an verschiedenen Orten stattfinden

Sicht (auf etwas) (f., hier nur Singular) – die eigene Einschätzung oder Meinung zu etwas

jemanden bestärken – jemandem ein gutes Gefühl geben; jemandem das Gefühl geben, das Richtige getan zu haben

sich gut an|fühlen – einem ein gutes Gefühl geben, wenn man etwas tut; den Eindruck vermitteln, dass etwas richtig ist

gut an|kommen – hier: positiv beurteilt werden; positive Reaktionen auslösen

jemanden motivieren – jemanden dazu bringen, etwas zu tun

Umfeld, -er (n.) – hier: die Menschen, mit denen man zu tun hat; die Umgebung

Dialog, -e (m., hier meist Singular) – das Gespräch; der Austausch

Verständigung (f., nur Singular) – hier: die Gespräche zwischen zwei Gruppen, um die Meinungen der jeweils anderen Gruppe kennenzulernen und zu verstehen

Autoren: Meggin Leigh, Philipp Reichert